

# Galaxisweite Solidarität mit der Freiburger Wagengruppe SAND IM GETRIEBE

Vor einem halben Jahr wurden 11 ihrer Wagen beschlagnahmt in denen sie bis dahin gewohnt haben. Zuletzt wurde damit gedroht diese zu verschrotten. Das ist aufgrund überregionaler Proteste zum Glück vom Tisch.

Trotzdem ist die von der Stadtverwaltung vorgeschlagene Lösung eine Farce. Der von ihr angebotene Platz ist 400qm klein. Auf ihm können zu Wohnzwecken nur 4-5 Wagen stehen. Die Gruppe besteht aber aus ca. 20 Personen/Wagen. Private Zwischennutzungen werden von OB Salomon persönlich verhindert sodass ein Großteil der Gruppe auch weiterhin obdachlos sein wird. Alles weitere bei: <http://sandimgetriebe.noblogs.org/>

## Was will SAND IM GETRIEBE:

Einen weiteren Wagenplatz in Freiburg auf dem sie ALLE zusammen solidarisch miteinander leben können.

Ist das Zuviel verlangt? Wir sagen NEIN

## Warum brauchen wir Freiräume?

Freiräume wie selbstverwaltete Häuser, Kulturzentren, Kollektive und Wagenplätze bieten uns die Möglichkeit, Gegenentwürfe zur bürgerlichen Gesellschaft (weiter-) zu entwickeln und auszuprobieren. Sie sind wichtig weil sie Begegnungen und das Zusammenleben zwischen verschiedenen Strömungen, Lebensformen und Kulturen ermöglichen. Gleichzeitig versuchen sie ein Schutzraum vor Rassismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus, Patriarchat und Ausbeutung zu bieten.

Wir denken dass ein solches basisdemokratisch organisiertes Zusammenleben zu einem größeren Teil die Bedürfnisse aller daran beteiligten Menschen berücksichtigt als die von der Mehrheitsgesellschaft (vor) gelebte Vereinzelung und von Hierarchien bestimmtes Konkurrenzdenken es jemals könnten.

Dies ist auch eine Kritik an der bestehenden kapitalistischen Verwertungslogik.

Wir sind solidarisch mit SAND IM GETRIEBE und allen anderen bedrohten emanzipatorischen Projekten die sich auf welche Art auch immer dem Mainstream widersetzen und für ihre Autonomie einstehen.

Unterzeichner?????

"Solidarität heißt: Im Zweifel, zu allem bereit zu sein!"

Angela Merkel nach den Anschlägen vom 11. September.

